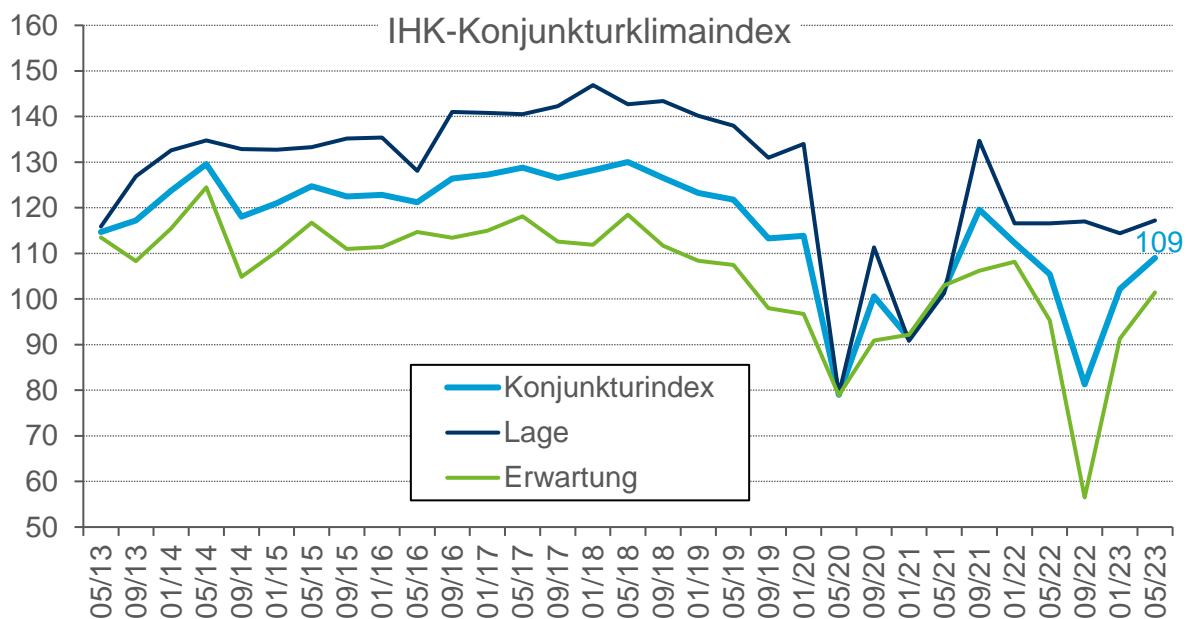


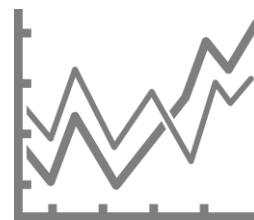
Oberfränkische Konjunktur mit leichtem Aufwärtstrend Internationale Märkte sollen für Impulse sorgen

Die oberfränkische Wirtschaft startet mit leichtem Aufwind in das Sommerhalbjahr. Trotz den immer noch hohen Energiepreisen, den steigenden Zinsen, die vor allem der Bauwirtschaft zusetzen, der verhaltenden Konsumlaune und dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel rechnen wieder mehr befragte Unternehmen mit einer Verbesserung der Geschäftslage in den nächsten Monaten. Der Konjunkturklimaindex für den Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth legt unter diesen Umständen um sieben Punkte auf jetzt 109 Zähler zu.

Die aktuelle Geschäftslage der Betriebe aus dem Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth ist zum Start des Sommerhalbjahres im Saldo positiv. 34 Prozent aller Befragten geben an, dass sich ihr Unternehmen in einer guten Geschäftslage befindet. Eine schlechte Geschäftslage vermelden hingegen nur 17 Prozent. Damit erhöht sich der Saldo im Vergleich zur Neujahrsumfrage von +14 auf +17. Überdurchschnittlich positiv gestimmt sind der Dienstleistungssektor, das Baugewerbe und der Einzelhandel. Unter dem Schnitt liegen die Tourismusbranche, der Großhandel und das verarbeitende Gewerbe.



Konjunktur im Mai 2023



Leicht bessere Geschäftslage – unterschiedliche Trends in den Branchen

Auch wenn sich die Geschäftslage insgesamt leicht verbessert, trifft dies nicht auf alle Wirtschaftsbranchen zu. Ähnlich zum Ergebnis aus dem Januar gibt es einzelne Branchen, die einen gegenläufigen Trend vermelden. Vor allem der Großhandel und mit Abstrichen auch das verarbeitende Gewerbe berichten im Saldo von einer schlechteren Geschäftslage als noch zu Jahresbeginn. Die weiterhin hohen Energie- und Rohstoffpreise, eine schwächelnde Inlandsnachfrage, stockenden Lieferketten und steigende Arbeitskosten drücken auf die Geschäftslage in den zwei Branchen. Einen zum Teil kräftigen Aufschwung über die letzten Monate vermelden hingegen das Tourismusgewerbe und die Dienstleistungen.

Trotz der insgesamt positiven Beurteilung der Geschäftslage muss die Situation als angespannt eingestuft werden, da zum wiederholten Male für das Inlandsgeschäft rückläufige Umsätze zu Buche schlagen. Es ist anzunehmen, dass viele Firmen noch eine gute Geschäftslage zu Protokoll geben, diese Einschätzung ohne Trendwende im Inlandsgeschäft allerdings bald kippen könnte. Auch das internationale Geschäft stellt sich für die exportierende Wirtschaft aus Oberfranken als angespannt dar, wenn auch nicht so drastisch wie das Inlandsgeschäft. Einzig auf den nordamerikanischen Märkten können die befragten Unternehmen Zuwächse verbuchen. Zudem kann für den europäischen Markt ein ausgeglichenes Ergebnis vermeldet werden.

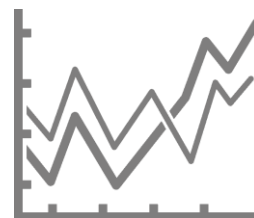
Arbeitskräfte – Verfügbarkeit und Kosten werden immer relevanter

Der Fach- und Arbeitskräftemangel sowie die Entwicklung der Arbeitskosten werden von immer mehr befragten Unternehmen als ein wirtschaftliches Risiko für den eigenen Betrieb genannt. Dabei wird der Fachkräftemangel von über 60 Prozent der Firmen als unternehmerisches Risiko angegeben und knüpft an die Werte der vorhergehenden Umfragen an. Die Arbeitskosten beurteilen mittlerweile 55 Prozent als Risiko für die betriebliche Entwicklung. Dieser Wert steigt seit September 2020 stetig an und notiert zum Mai 2023 auf einen Allzeithoch. Weiterhin größtes Risiko sind – wenn auch mit rückläufiger Tendenz – die Energie und Rohstoffpreise, die von über 70 Prozent genannt werden. Ebenfalls stark risikobehaftet sind die aktuelle Inlandsnachfrage mit 54 Prozent und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 45 Prozent Nennungen.

Prognosen hellen sich auf

Auf die kommenden Monate blicken die befragten Unternehmen wieder mit mehr Zuversicht. Nach der deutlichen Erholung zu Jahresanfang klettern die Erwartungen im Mai weiter und notieren erstmals seit Januar 2022 wieder im positiven Bereich. Insgesamt rechnen 21 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer mit einer besseren Geschäftslage in den anstehenden Monaten. Eine Verschlechterung prognostizieren hingegen 20 Prozent und die

Konjunktur im Mai 2023



weiteren 59 Prozent kalkulieren mit keiner nennenswerten Verschiebung der betrieblichen Situation. Besonders optimistisch blicken die Betriebe aus der Tourismusbranche nach vorne, was zum Teil saisonal bedingt sein dürfte. Ebenfalls im Saldo positiv gestimmt, ist der Dienstleistungssektor. Eine im Saldo deutliche Eintrübung der Geschäftslage erwarten der Einzelhandel und vor allem das Baugewerbe, das neben dem Fachkräftemangel und den steigenden Preisen für Baumaterial immer stärker unter schwierigen Baufinanzierungen aufgrund steigender Zinsen zu leiden hat.

Die Erwartungen an die Umsatzentwicklung können ebenso im Saldo zulegen. Hier ist es vor allem der Auslandsumsatz, dem Impulse zugetraut werden. Neben eines weiter wachsenden Nordamerikageschäfts sind es Europa, Südamerika und der Nahe bzw. Mittlere Osten, in denen die befragten Betriebe Umsatzzuwächse erwarten. Das Inlandsgeschäft wird nach Einschätzung der oberfränkischen Wirtschaft hingegen eher auf der Stelle treten. Nahezu gleich viele Firmen rechnen mit steigenden wie mit sinkenden Umsätzen im Inland.

Auch wenn die Erwartungen für die kommenden Monate sich aufhellen, an einen nachhaltigen Aufschwung mit der Notwendigkeit Kapazitäten aufbauen zu können, rechnet die oberfränkische Wirtschaft im Saldo zunächst nicht. So planen die befragten Unternehmen mit einem ausgeglichenen Investitionsniveau. Einzig im Großhandel wollen merklich mehr Firmen ihre Investitionen steigern als senken. Ein ähnliches Gesamtergebnis liefert die Beschäftigtenplanung, die im Saldo ebenfalls ausgeglichen ist. Allein im Baugewerbe ist zu befürchten, dass sich in den nächsten Monaten ein nennenswerter Beschäftigungsabbau vollzieht.

Arbeitsmarkt und Bürokratieabbau – Hausaufgaben für die Politik

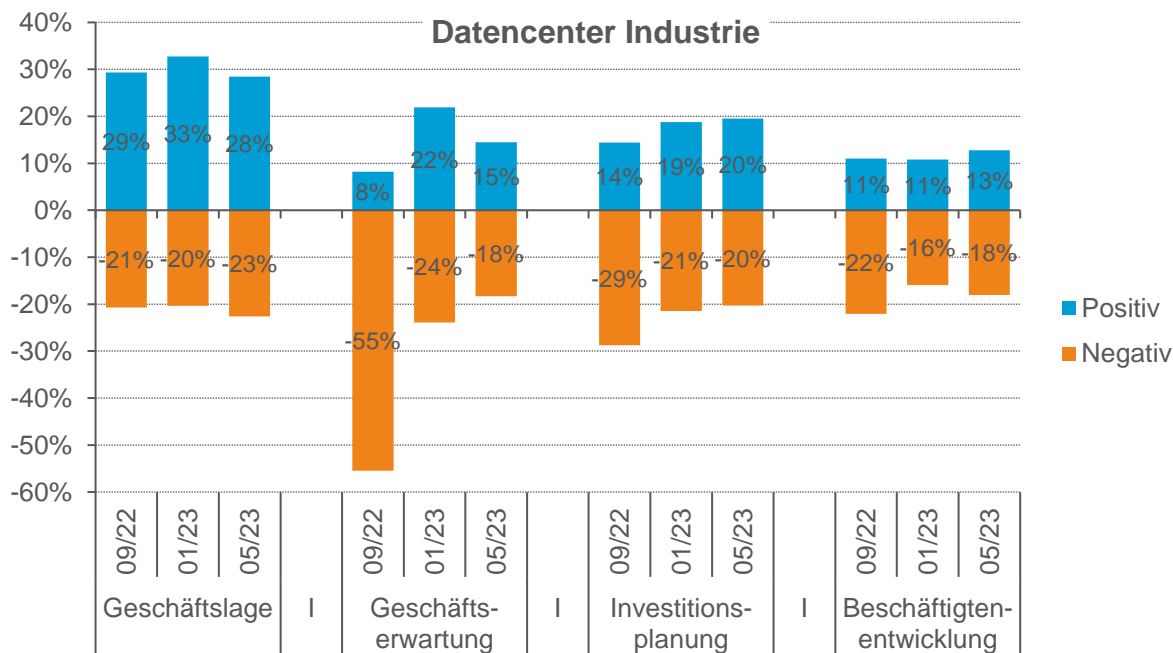
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen müssen wieder stärker auf die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts einzahlen. In vielen Handlungsfeldern sind von der Bundes- und Landespolitik schnellstmöglich die entscheidenden Stellschrauben neu zu justieren, um die nötigen Voraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften zu schaffen. Im Fokus stehen hierbei der Arbeitsmarkt und das Ausschöpfen aller verfügbaren Arbeitsmarktpotenziale – auch gezielter Arbeitskräfteeinwanderung über ein mittelstandsgerechtes Fachkräfteeinwanderungsgesetz, der Bürokratieabbau von der kommunalen bis zur europäischen Ebene, sowie eine Energiepolitik, die eine verlässliche, preiswerte und auf Dekarbonisierung ausgerichtete Energieversorgung sicherstellen muss.



Branchenbericht Industrie

Die Industrie im Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth bleibt auch zum Start in den Sommer zurückhaltend und vermeldet keine neuen positiven Impulse für ihre konjunkturelle Situation. In der Konjunkturmfrage geben 28 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem verarbeitenden Gewerbe an, dass sich ihr Betrieb in einer guten Geschäftslage befindet. Auf der anderen stehen 23 Prozent der Firmen, die von einer schlechten betrieblichen Situation berichten. Damit bleibt der Saldo im positiven Bereich, gibt hingegen zur Neujahrsumfrage leicht nach. Grund dürften die mittlerweile dauerhaft rückläufigen Umsätze im Inland sein.

Auch die Prognose für die anstehenden Monate lässt keine neue Dynamik erwarten. Nur 15 Prozent der befragten Unternehmen kalkulieren mit einer Verbesserung der eigenen Situation. Eine Verschlechterung prognostizieren 18 Prozent. Die weiteren 67 Prozent rechnen mit einer konstanten Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten. Damit verschlechtert sich der negative Saldo leicht. Auch hier ist es vor allem der Inlandsmarkt, der den Befragten im Saldo Sorgen bereitet. Was auch zu weiterhin ausgeglichenen Investitionsplanungen führt und die Beschäftigtenplanungen im Saldo rückläufig belassen.

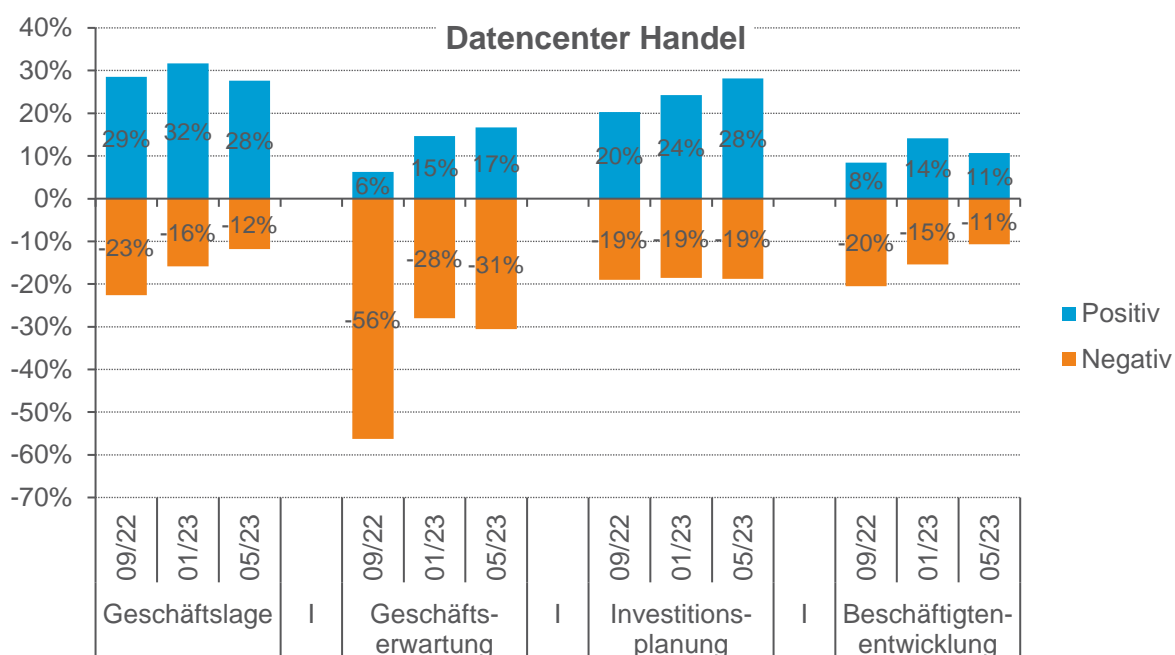




Branchenbericht Handel

Die Händlerinnen und Händler aus dem Kammerbezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth geben in der Konjunkturumfrage eine im Saldo positive Geschäftslage zu Protokoll. 28 Prozent der Befragten berichten von einer guten Lage des eigenen Betriebes und eine schlechte Situation vermerken zwölf Prozent. Damit verbleibt der Saldo in etwa auf dem Niveau aus der Neujahrsumfrage. Besser als das Gesamtergebnis schneidet der Einzelhandel ab, der Großhandel notiert demnach unterhalb des Gesamtergebnisses. Kritisches Vorzeichen ist die Umsatzentwicklung, die nach Angaben der befragten Unternehmen im Saldo rückläufig ist und somit mittelfristig auch die Geschäftslage beeinflussen wird.

Der Blick nach vorne ist auch im Mai von Pessimismus geprägt. Sowohl Einzel- als auch Großhandel erwarten im Saldo eine rückläufige Geschäftsentwicklung. Denn nur 17 Prozent kalkulieren mit einer verbesserten Geschäftslage in den nächsten Monaten, wohingegen 31 Prozent der Firmen mit einer Verschlechterung planen. Auch der Blick auf das Konsumklima lässt keine neuen Impulse erwarten. Zwar gehören die Schockwerte aus dem Herbst zunächst der Vergangenheit an, die aktuellen Werte bleiben jedoch weiter deutlich im negativen Segment. Überraschend deutliche Werte liefert hingegen der Handelssektor bei den Investitionsplanungen, die ein kräftiges Plus verbuchen, das vor allem durch den Großhandel zu Stande kommt.





Branchenbericht Dienstleistung

Die Dienstleistungsunternehmen im Kammerbezirk gehen mit Zuversicht und breiter Brust in das Sommerhalbjahr 2023. In der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth berichten die befragten Unternehmen im Saldo von einer besseren Geschäftslage als noch zu Jahresbeginn. 44 Prozent aller Unternehmen vermelden eine gute Geschäftslage und nur noch elf Prozent sind mit der aktuellen Situation unzufrieden und stufen ihre Lage negativ ein. Grund für den positiven Trend dürften die im Saldo gestiegenen Inlandsumsätze sein, die auch Garant für eine weiterhin hohe Kapazitätsauslastung in der Branche sind.

Auch der Blick nach vorne wird wieder optimistischer und die Prognose der befragten Betriebe schafft die Trendwende in den positiven Bereich. An eine bessere Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten glauben 26 Prozent der Firmen aus den dienstleistenden Branchen. Eine Verschlechterung erwarten hingegen 18 Prozent. Keine nennenswerten Veränderungen prognostizieren die weiteren 56 Prozent. Damit kehrt in vielen Unternehmen wieder Zuversicht ein. Grund für den Optimismus sind die Erwartungen an den Inlandsmarkt. Hier rechnen im Saldo mehr Betriebe mit steigenden als mit sinkenden Umsätzen. Vor diesem Hintergrund planen auch weiterhin mehr Unternehmen mit steigenden als mit sinkenden Investitionen im Inland. Auch die Beschäftigtenzahl soll sich nach Einschätzung der Befragten im Saldo positiv entwickeln, wenn auch etwas zurückhaltender.

